

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 60 (1998)
Heft: 1

Artikel: Schweizer Landwirtschaft am Ball
Autor: Lehmann, Bernard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Agrarpolitik 2002 – Beitrag der Landtechnik

Schweizer Landwirtschaft am Ball

Traktoren, Landmaschinen, Gerätschaften für Haus und Hof locken in den nächsten Tagen wieder Tausende an die AGRAMA in St.Gallen. Für uns die Gelegenheit, mit Professor Bernard Lehmann vom ETH-Institut für Agrarwirtschaft ein Gespräch über die Bedeutung der Landtechnik im liberalisierten agrarpolitischen Umfeld zu führen. Professor Lehmann leitet am Institut für Agrarwirtschaft die Gruppe «Betriebswirtschaft und Ökonomie im ländlichen Raum».

Schweizer Landtechnik: Umbau der Agrarpolitik, Abbau der Interventionsmöglichkeiten und der produktbezogenen Beitragsleistungen für Agrarprodukte, hin zur teilweisen Einkommenssicherung und zur Abgeltung für besonders ökologische Leistungen durch Direktzahlungen. Welche Rolle spielt dabei die Landtechnik?

Prof. Dr. Bernard Lehmann: Es wichtig, dass man mit dem Umbau der Agrarpolitik nicht einfach meint, man wolle die Landwirtschaft ersetzen durch Landschaftsgärtnerei. So wohl der Bund, weite Teile der Bevölkerung und auch die Landwirtschaft selber sind der Meinung, man brauche die produzierende Landwirtschaft, und wenn man den Strukturwandel beobachtet, muss man sagen, Landtechnik wird dabei immer wichtiger.

Es kommt zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Landtechnik – allerdings auf tiefem Niveau.

Menschliche Arbeitskraft ist in den letzten 20 bis 30 Jahren massiv durch Technik ersetzt worden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche von mehr als eine 1 Mio Hektaren aber nimmt nicht wesentlich ab. Rationalisierungsmassnahmen und technischer



Optimistischer Blick in die Zukunft für die Schweizer Landwirtschaft: Prof. Dr. Bernard Lehmann vom Institut für Agrarwirtschaft.

Landwirtschaft an der Hochschule

Der Stellenwert und die Bedeutung der Studienrichtung Landwirtschaft an der ETH wurde in den letzten Jahren intensiv diskutiert. Dabei wurde die strategische Bedeutung der Landwirtschaft in der Ernährungssicherung klar hervorgehoben. Der Bereich Nutzung und Bewahrung der Ressourcen spielt in den nächsten Jahren im globalen Kontext eine zentrale Rolle, und die Agrar- und Lebensmittelwissenschaften werden damit sehr eng verflochten sein. Die Forschungsprojekte sind somit weniger auf die Schweizer Landwirtschaft direkt als insgesamt auf die weltweite nachhaltige Ernährungssicherung, namentlich auch in der Dritten Welt, ausgerichtet. Ein Schwerpunkt an unserem Institut betrifft aber auch die nachhaltige Produktion im Alpenraum am Beispiel Schweiz.

Die Forschungsprojekte der Gruppe Lehmann am Institut für Agrarwirtschaft bewegen sich insgesamt in einem Spannungsfeld zwischen der Ausrichtung der Wettbewerbsfähigkeit auf die globalen Märkte und den Zielen einer ökologischen Bewirtschaftung in Hinblick auf die Erhaltung der Artenvielfalt und der Lebensqualität. Orientierungspunkte sind dabei Nutz- und Schutzbedürfnisse der Gesellschaft, Bedürfnisse künftiger Generationen, die langfristige Produktivitätserhaltung und die betriebliche Wertschöpfung (Grafik).

Fortschritt führen im einzelnen zwar zu grossen Investitionen, insgesamt aber zu Kosteneinsparungen.

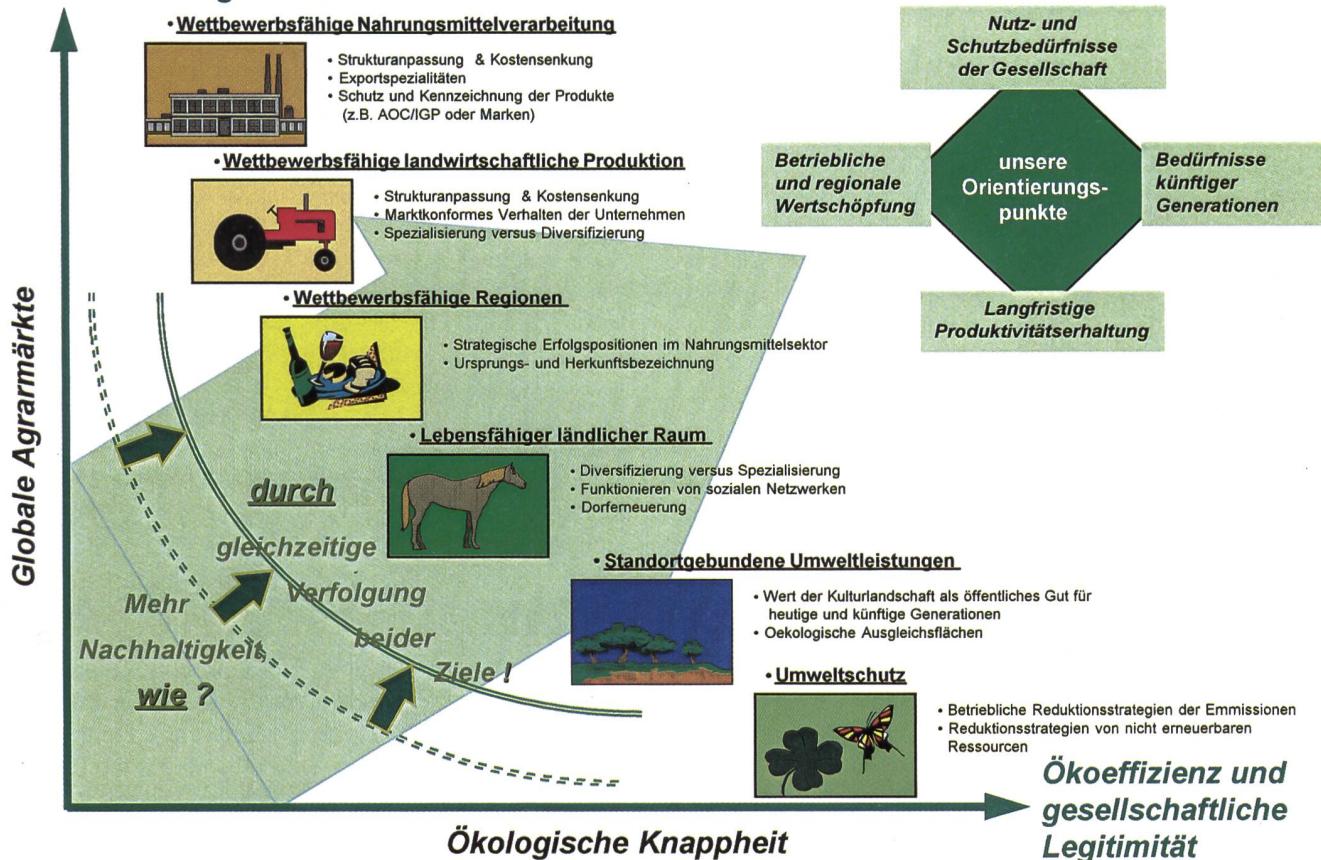
Die Halbierung der Verkaufszahlen in den letzten Jahren bei den Traktoren, der Leitmaschinen in der Landtechnik, sind deutliche Reaktionen auf pessimistische Beurteilung der Perspektiven. Ist dieses Verhalten der Landwirte angemessen, erwarten Sie eine Belebung des Marktes?

In der Tat wurde wegen der unsicheren Zukunftsaussichten weniger Traktoren gekauft und überhaupt weniger in die Mechanisierung investiert. Die Reaktion der Landwirte ist

in diesem Sinne vernünftig und angemessen. Der Strukturwandel wird sich aber noch beschleunigen, und es kommt zu einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Landtechnik – allerdings auf tieferem Niveau. Rationalere Verfahren und die überbetriebliche Mechanisierung durch Lohnunternehmen und z.B. Maschinenringe kommen noch stärker zum Tragen. Ich denke zum Beispiel an spezielle Systeme bei der Saat, bei der Ernte und beim Verlad. Die Systeme sind viel grösser als die Betriebseinheiten geworden. Die überbetriebliche Mechanisierung ist eine wichtige Voraussetzung für die produzierende Landwirtschaft, sonst sind unsere Agrargüter im Vergleich zum Ausland

Betriebswirtschaftliche und regionalwirtschaftliche Erneuerung

Wettbewerbsfähigkeit



Einbettung der Forschungsprojekte der Gruppe Betriebswirtschaft und Ökonomie des ländlichen Raumes in das Spannungsfeld von globalen Agrarmärkten und ökologischer Knappheit.
(Graphik: Institut für Agrarwirtschaft)

Die Systeme sind viel grösser als die Betriebseinheiten geworden. Die überbetriebliche Mechanisierung ist deshalb eine wichtige Voraussetzung für die produzierende Landwirtschaft.

zu teuer und die Abhängigkeit von Direktzahlungen wächst. Deshalb ist eine angepasste Landtechnik Voraussetzung, dass man in der Schweiz Nahrungsmittel produzieren kann. Wenn die Schweizer Landwirtschaft in der Lage ist, tiefere Produktpreise aufzufangen, wird sich der Ackerbau auf hohem Niveau halten. Die offene Ackerfläche von gegenwärtig rund 300 000 ha mit einem breiten Fächer an angebauten Kulturen dürfte kaum deutlich abnehmen. Wohlverstanden,

ich spreche von den nächsten 5 bis 10 Jahren, und zumindest in diesem Zeitraum erwarte ich keinen Beitritt der Schweiz zur EU, was dann markante Veränderungen geben könnte.

Überbetriebliche Mechanisierung gut und recht, aber wie ist es mit der oftmals kritisierten Übermechanisierung?

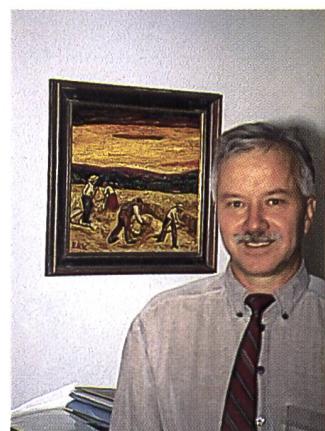
Hier ist ein Anpassungsprozess im Gange. Der Lohnunternehmer muss zusehen, dass er die Maschinen, die er gekauft hat, rentabel einsetzt. Im Ausland erreichen die Maschinen bekanntlich grössere Auslastungen und eine intensivere Nutzung über relativ kurze Zeiträume. Es gibt bei uns aber gewisse natur- und strukturbedingte Nachteile, die man nicht aus der Welt schaffen kann: kleinere Parzellen, mehr Weganteil, mehr Trans-

porte. Das erhöht die Kosten. Jedenfalls ist es aber längerfristig in der Regel günstiger, eine Arbeit zu vergeben, als die entsprechende Eigenmechanisierung.

In der Traktorenindustrie, bei der Herstellung von Mähdreschern und auch in der ganzen Technologie für die Bodenbearbeitung sind die Global-Players tüchtig am Werk. Lässt sich auch die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion globalisieren?

Globalisierung heisst, dass die Unternehmen weltweit tätig sind. Das ist in der Nahrungsmittelproduktion nicht unbedingt der Fall. Der Abbau der Handelsschranken führt aber zu offenen Märkten. Das heisst die Konkurrenz zwischen den Landwirtschaften und den Verarbeitungsindustrien der

verschiedenen Länder wird schärfner werden. Unsere Preise müssen sich dabei denjenigen der EU nähern, ob unser Land zur EU gehört oder nicht.



«Wenn man den Strukturwandel beobachtet, muss man sagen, Landtechnik wird dabei immer wichtiger.» (Photos: Ueli Zweifel)

Ist Landtechnik an Ihrem Institut für Agrarwirtschaft ein Thema?

Als solche nein. Die Landtechnik und Arbeitswirtschaft wird an unserem Institut beziehungsweise an der Abteilung Landwirtschaft der ETH von Lehrbeauftragten der FAT vertreten. Landtechnik ist aber bei unseren Überlegungen immer sehr präsent,

Wenn einer Lohnunternehmer ist, dann muss er sehen, dass die Maschinen, die er gekauft hat, rentabel eingesetzt werden.

wenn wir uns mit den positiven und negativen Folgen des biologisch und technologischen Fortschrittes befassten. Wir haben eine phantastische Entwicklung im Bereich Landtechnik erlebt. Ich glaube nicht, dass hier die Entwicklung aufhört – im Gegenteil: Ich denke an Automatisierung durch Robotertechnik beim Melken in Kuhbeständen ab 50 Kühen, satellitenstützte Ertragskartierungen und auch an die Biotechnologie.

Wie lässt sich das Dilemma lösen zwischen einer eher pessimistischen Beurteilung der Zukunft in der Landwirtschaft und einem ausgesprochenen Mangel an jungen Leuten, die sich in diesem Wirtschaftszweig ausbilden lassen?

Einverstanden, wir haben weniger junge Leute in der Ausbildung. Die Stimmung aber ist im Moment über-

haupt nicht motivierend. Ich beurteile die Zukunft der Landwirtschaft allerdings durchaus positiv. Nur – die Betriebe können zu wenig schnell wachsen, das ist das Hauptproblem. Denn bei grösseren Betriebseinheiten bestehen bessere Chancen für den professionelleren Einsatz der Mittel. Es ist wichtig, dass die in der Landwirtschaft Verbleibenden eine absolut solide Aus- und Weiterbildung erhalten. Wer sich nicht zum Kreis der Profis zählt oder zählen kann, muss seine Verfügbarkeit durch eine polyvalente Aus- und Weiterbildung in verwandten Wirtschaftszweigen erhöhen.

Dann haben wir aber das Problem jener Leute noch nicht gelöst, die auf den Betrieben nicht mehr gebraucht werden.

Wir sollten den Strukturwandel nicht einseitig aus der Sicht des Verlustes von Arbeitsplätzen betrachten. Wenn die grosse Zahl von Beschäftigten in den vor- und nachgelagerten Betrie-

Der Landwirt wird zum ländlichen Unternehmer.

ben mitgerechnet werden, sieht man, dass die Ernährungswirtschaft insgesamt trotzdem ein sehr wichtiger Wirtschaftssektor ist und bleibt. Allerdings sind nicht alle Arbeitsplätze auf der Beschaffungsseite in der Schweiz. Früher lebte der Dorfsmied von der Landwirtschaft heute geht das Geld in die Industrie – aus dem ländlichen



«Selber suchen, selber abklären, das gehört zum Unternehmersein.»

Raum hinaus. Die Bauern sind über die Nachfrage nach Landtechnik sehr stark am Import beteiligt. Das Geld fliesst also auch ins Ausland.

Welche Ratschläge, Managementgrundsätze, Leitplanken geben Sie den Betriebsleitern, um auch morgen noch Bauer zu sein?

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft geht weiter. Er wird sich und muss sich noch beschleunigen. Dieser lässt sich relativ leicht verwirklichen, wenn der Sog der übrigen Wirtschaft stark und sehr schlecht im umgekehrten Fall. Er steht insbesondere im Zusammenhang mit dem Generationswechsel zur Diskussion. Das bedeutet insgesamt Kosten senken durch Vergrösserung und Spezialisierung unter Berücksichtigung ökologischer Grundsätze.

Nur – die Betriebe können zu wenig schnell wachsen, das ist das Hauptproblem.

Wenn keine Vergrösserung des Betriebes möglich ist, versteht es sich von selbst, dass eingesparte Arbeitszeit durch Zu- oder Nebenerwerb nutzbringend eingesetzt werden muss. Vertikale Integration z.B. durch Direktvermarktung, durch die Beteiligung an einem Marketingprojekt oder durch neue Dienstleistungen, wie z.B. Schlaf im Stroh oder neue Aktivitäten im Kommunalbereich. Der Landwirt wird so zum ländlichen Unternehmer. Zum Unternehmersein gehört auch: selber suchen, selber abklären und weniger warten, bis andere oder der Staat Alternativen aufzeigen, was zu tun ist.

Wie erklären Sie sich das grosse Interesse, das Fachausstellungen wie eine AGRAMA immer wieder wecken?

Es ist die Faszination «Technik», der Anreiz, der Motor beim Produktivitätsfortschritt vorne mit dabei zu sein. Die Ziele lauten, sich über die technischen Neuerungen zu informieren und Leistungsfähigkeit zu kaufen. Wenn sich der Landwirt dafür nicht mehr interessiert, hat er sich aus dem Wettbewerb abgemeldet. Die Schweizer Landwirtschaft muss am Ball bleiben; denn zwei Alternativen lassen sich konstatieren. Die eine würde lauten, wir ändern nichts und erwarten unser Geld von der Öffentlichkeit bzw. vom Bund, dies ist aber nicht nachhaltig, die andere heisst rationalisieren, heisst eine wettbewerbsfähige, schlagkräftige und ökologische Landwirtschaft aufbauen und fördern.

Ueli Zweifel

**über 60 Jahre
STROMSPAR-RÜHRWERKE
von Arx**

Vorteile:

- seitliche Plazierung
- neue leistungsstarke Ausführungen
- Eisenteile in Chromstahl
- problemloser Einbau in bestehende Gruben
- trotz Eigenbau preisgünstig

von Arx, Rührwerkbau, 9200 Gossau SG, Tel. 071/385 30 60

– bis ca. 400 m³
mit 2-PS-Motor
– bis ca. 600 m³
mit 3-PS-Motor

**Schneeketten
Verkauf und Service**

• aller Marken
• Neue und Occasionen
• auch aus Armeebeständen
• für alle Fahrzeuge
• Eintausch und Reparaturen
• Änderungen / Spezialausführungen
• Lieferbar ab Lager
• Versand in der ganzen Schweiz

Stocker-Schneeketten
A. Willimann-Stocker, Wili
6222 Gunzwil, Tel. 041-930 11 20

HUBER-Silo-Fräse

Sicherheitsstoppbügel
(BUL-empfohlen)



Für CCM, Gras, Mais,
Rübenblatt, Rüben-
schnitzel, Holzschnitzel
usw.

AGRAMA '98
Stand Nr. 2.021

HUBER

W. Huber AG
5426 Lengnau Telefon 056 241 01 51

Mit dem Original-Turbo-Zyklon

AGRAMA, Halle 2,
Parterre – Stand 2.026

Auch an dieser Agrama
zeigen wir Ihnen wieder
Neuheiten.

Deshalb:

**Augen auf beim
Maschinenkauf!**



R. W. Gerber

Landmaschinen

5630 Muri AG

Telefon 056 664 11 33

Huard

Güttler

Sauerburger

Evers

Quivogne

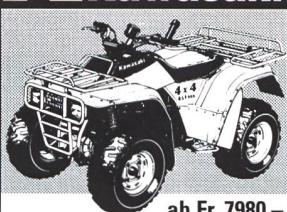
Duks

Delimbe

Leo

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kawasaki



ab Fr. 7980.–

Wo steht das Klavier?

Landwirte, Gärtner, Förster,
Musiker... Hier kommt die
starke, wendige Lösung
für Ihre Transportaufgaben.
Schonend für jedes Gelände.
Schonend für jeden Geld-
beutel. Das preiswerte All-
Terrain-Vehicle Kawasaki
ATV. Mit drehmomentstar-
kem, wasser- oder luftge-
kühltem Viertaktmotor. Auf
Wunsch mit Allradantrieb
und 12-Gang-Getriebe.
Neu: mit Strassenzulassung.

Jetzt testen!

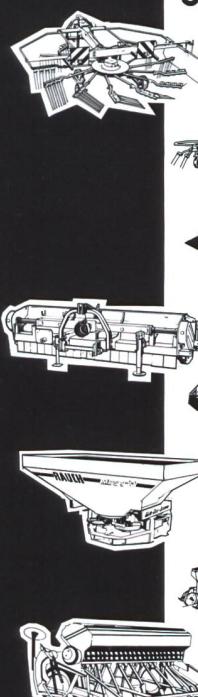
Gratis Unterlagen anfordern bei:

AD. BACHMANN AG

Wilerstr. 16 9554 Tägerschen TG
Tel. 071/917 13 45 Fax 071/917 18 04

AGRAMA Halle 1, Stand 1.016

Starke Maschinen ...
führende Marken!



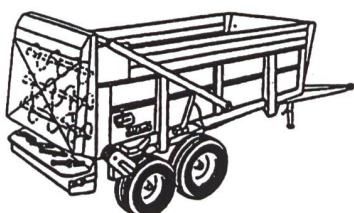
KUHN

RAUCH

Agriott

Industriestrasse 53, CH-3052 Zollikofen
Telefon 031 911 24 88, Telefax 031 911 49 07
Ein Geschäftsbereich der OTT Landmaschinen AG

HEYWANG



NEU

SATURNE



Heywang – der Zetter für jedes Streugut

für Strohmist, Dickstoff, Klärschlamm, Kompost,
Hühnermist

- Nutzlast 4 bis 12 Tonnen
- ein- oder zweiachsig
- Aufsätze als Silierwagen
- Streuwerk als Dosierwalzen

Wir sind an der
Agrama am
Stand 1.014



Vögeli & Berger HEYWANG-Import

Mech. Werkstätte ☎ 052 316 14 21
8442 Hettlingen Fax 052 316 26 34